

Locales.

Die Republikaner waren im ganzen Staate siegreich.

Der offizielle Wahlbericht von Marion County.

Am Donnerstag wurde mit der offiziellen Zählung der am Dienstag in Marion County abgegebenen Stimmen begonnen und dieselben vertheilten sich auf die verschiedenen Candidaten wie folgt:

Gouverneur.	May.
Porter	18,884
Landers	11,719
Gregg	660
Lieutenant-Gouverneur.	
Hanna	13,786
Gray	11,623
De Bruler	852
Richter der Supreme-Court. — 3. District.	
Elliott	14,241
Scott	11,186
Linton	820
Richter der Supreme-Court. — 5. District.	
Woods	13,830
Mitchell	11,581
Bender	835
Staats-Sekretär.	
Hawn	13,812
Shanfill	11,593
Waring	859
Staats-Auditor.	
Wolfe	13,815
Monson	11,584
Demaree	860
Staats-Schulmeister.	
Hill	13,815
Fleming	11,584
Merh	858
General-Anwalt.	
Baldwin	18,815
Woolen	11,580
Miller	860
Superintendent des öffentlichen Unterrichts.	
Bloß	13,829
Goodwin	11,581
Pleas	857
Reporter der Supreme-Court.	
Dice	13,757
Martin	11,651
Marshall	861
Clerk der Supreme Court.	
Noyse	13,693
Schmuck	11,710
Beheler	857
Repräsentanten im Congres.	
Perle	13,814
Barfield	11,188
De La Motte	1,715
Richter der Superior-Court.	
Walter	11,635
Williams	13,067
Sheriff.	
Wams	13,667
Lemon	12,211
Highthue	797
Schulmeister.	
Motherhead	13,632
Connor	11,540
Bolander	843
Recorder.	
Bieler	13,921
Corbaly	11,448
Daniels	832
Coroner.	
Magwell	13,827
Goulds	11,525
Abbott	878
Surveor.	
Fatout	13,820
Johnson	11,566
Smith	771
Senatoren.	
Ban Vorhis	12,993
Chapman	13,793
Nicholl	11,542
Fletcher	12,114
Luder	852
Medrick	846
Joint Senator.	
Hanch	13,659
Hagen	11,717
Willis	849
Legislatoren.	
McSheeh	18,841
Carter	13,828
Hinton	13,429
Furnas	13,773
Cotton	13,753
Sordan	11,576
Taylor	11,789
Stewart	11,579
Barrett	11,588
Holcombe	11,608
Brown	875
White	933
Langdale	861
Gulbertson	859
Erb	852
Joint-Repräsentant.	
Berryman	13,672
Reher	11,724
Barcus	853
Commissär.	
Smith	13,786
Wilson	11,592
Schofield	858

Neben vielen andern lächerlichen Ausschneidereien sagte auch der "Spottwogel" am letzten Sonntag, daß das Feuer im Publishing-Printing-Haus, in welchem auch der demokratische "People" redigirt und gedruckt wird, von republikanischen Regern und zwar deshalb angelegt wurde, damit der "People" nicht hätte erscheinen sollen. Der "Spottwogel" glaubte wahrscheinlich, daß wenn der demokratische "People" am letzten Samstag nicht erschienen wäre, die Demokraten noch viel gewaltiger durchgefassen wären. Wir glauben nun gerade nicht, daß sie eine schlimmere Niederlage hätten erleiden müssen. Der "People" mag sich aber immerhin für das unverdiente Compliment bedanken. Eine solche Wichtigkeit ist ihm gewiß schon lange nicht beigelegt worden.

Die Wirths und selbst die Apotheker sind am Dienstag fast sämmtlich der Aufforderung, keine geistigen Getränke zu verabreichen, nachgekommen und wir können das nur loben. — Man kann die Temperenz für die einfältigen Menschen halten, und wir thun das auch, kann aber doch bei außergewöhnlichen Gelegenheiten Maßregeln, wie die oben getroffene gutheißen. Bei einer Wahl wie die am letzten Dienstag, sind die Gemüther immer mehr oder weniger erhitzt und bei dem leidenschaftlichen Temperament des Amerikaners ist es daher räthlich, eine Steigerung der Aufregung, die ohne Frage durch den Genuss geistiger Getränke erzielt werden würde, durch geeignete Maßregeln zu verbüten.

Man hatte daher am Dienstag in unserer Stadt über keinerlei Ausschreitungen zu klagen und Angeleßt desseß, sollten sich diejenigen, die ihren Durst einmal mit Wasser stillen mußten, schon zufrieden geben.

Da der Ausfall der Wahl in unserm Staate kaum vorauszusehen war, wurden Biele von der Wettlust ergriffen, und die Zahl der eingegangenen Wetten, welche sich auf das Wahlergebnis bezogen, ist zweifellos eine sehr große. Wir wissen von einer Wette, welche ein Bäcker an der Massachusetts Ave. und ein Wirth an der Ost Washington Straße zusammen eingingen, bei welcher aber der Wirth in jedem Falle leichtes Spiel hatte. Der Bäcker behauptete, daß Landers gewählt werden würde und in diesem Falle hätte der Wirth dem Bäcker hundert Laid Brode ablaufen müssen. Der Wirth glaubte hingegen, daß Porter als Sieger aus dem Kampfe hervorgehen würde, und für diesen Fall wurde der Bäcker verpflichtet, dem Wirth hundert Laid Brode ohne irgend welche Entschädigung zu liefern.

So wie die Dinge zum großen Jammer der Demokraten steht, hat der Wirth die Wette gewonnen, und der Bäcker muß jetzt lustig drauf losbaden. Dem Wirth wünschen wir geegnete Wahlzeit! Dieser Tage hat der sich im hiesigen Gefängnis befindliche Schwindler Murdoch einen Mitgefangenen in der brutalsten Weise behandelt. Er wurde deshalb in die Abtheilung gebracht, wo derartige Kraftübungen nicht ausgeführt werden können.

An den demokratischen Zeitungen, die noch Anfang dieser Woche so lustig waren, merkte man in den letzten Tagen so eine Art Galgenhumor.

George Callahan und Thomas Senate befanden sich am Dienstag im Bezirk verborgener Waffen und erhielten deshalb Quartier im Stationshause.

In dem Keller von Pattison's Apotheke brannte es am Dienstag Vormittag, doch gelang es der Feuerwehr das wilde Element zu beherrschen, ehe nennenswerther Schaden angerichtet war. Das Feuer entstand, indem ein Angestellter der Apotheke mit einem Lichte einem brennbaren Stoff zu nahe kam, und denselben dadurch entzündete.

John Barker wurde am Mittwoch unter Anklage des Kleindiebstahls verhaftet. Er entwendete aus einem Store an Ost Washington Straße fünfzig Cents.

H. C. Allen erlangte einen Bauernlaubnisschein für ein Wohnhaus, das er an Nord Alabama Straße errichten lassen will.

Der "Sentinel" wurde dieser Tage von Bundesmarschall Dudley auf \$5000 Schadenerlaß verhaftet, weil auch Dudley zu denen gehörte, die sich der "Sentinel" auserkoren, um ihnen während der Campagne Ehrenhüriges nachzusagen.

Der Gouverneur begnadigte vor gestern Wm. J. Johnson, der wegen Brandstiftung zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde.

Ein Eisenbahnunfall.

Auf der Indianapolis und St. Louis Eisenbahn ereignete sich am Montag zur Abwechslung wieder einmal ein Unfall. In der Nähe von Nomis, Ills. fuhr der Passagierzug gegen einen Güterzug. Da sich in dem letzteren auch ein Wagen mit Kohlen befand, entstand Feuer wodurch die Wagen beider Züge theilweise ganz zerstört und theilweise schwer beschädigt wurden. Die Passagiere und Eisenbahnbeamten kamen glücklicher und zufälligerweise mit heiler Haut davon. Der Verlust der Compagnie beträgt etwa \$60,000.

Wie schon bemerkt, veranstalten die Turnschwestern am Donnerstag Abend in der Turn-Hall eine gemütliche Tanzunterhaltung. Dieselbe wird sich von den gewöhnlichen Tanzfränzchen dadurch unterscheiden, daß ein besonders hübscher Spaz, welcher dabei zur Ausführung kommt viel Leben und Heiterkeit in die Geschichte bringen wird. Wer sich also am Donnerstag Abend besonders gut amüsiren und einige vergnügte Stunden verleben will, der besucht das Galico-Schürzen - Fränzchen der Turnschwestern.

Wm. A. Clover hat um ein Scheidungsdekret nachge sucht. Er will von seiner besseren Hälfte Capitola Clover befreit werden.

Eine Übersicht des Berichtes über die Einnahmen und Ausgaben der J. D. & S. Eisenbahn-Compagnie während des mit dem 31. August 1880 abgelaufenen Jahres, zeigt, daß die Compagnie in diesem Jahre keinen schlechten Schnitt gemacht hat. Der Rein profit deselben belief sich auf nicht weniger als \$142,685,00.

Selbst aus der ersten Ward, in welcher Herr English wohnt, ist eine republikanische Majorität zu verzeichnen. Ungangenehm für den Mann, doch im Grunde genommen selbstverständlich, denn dort wo er zu Hause ist wird man ihn auch am besten kennen, was zur Folge haben mußte, daß man auch dort in dieser Campagne mit aller Gewalt gegen die Demokraten arbeite.

Ein Mann Namens Williams wurde Mittwoch Nacht auf der Straße beraubt, kann indeß nicht angeben wer das Verbrechen begangen hat, oder wie es überhaupt verübt wurde. Der Mann habe wahrscheinlich auch ein's über den Durst getrunken.

Cherlaubnisscheine erlangten:

Isaac Barfield und Klarissa Roney, Samuel Heizer und Elisabeth Mahill, Adam Heck und Julia Engelsmann, John Moyers und Anna Trent, Henry Brown Carrie Beasley, Edwin J. Desuns und Amanda Smith, Michael E. Schuck und Katie Davis.

Das Ehepaar James A. Chevis und Sallie Chevis bläutzen sich am Mittwoch Abend gegenseitig durch und fanden Unterkunft im Stationshaus.

Einen interessanten Contrast bildete am Mittwoch die feierliche Ruhe vor der Office des "Sentinel" und der laute Jubel vor dem "Journal"-Gebäude.

Aus der Office des Kohlenhändlers Harvey B. Stout wurde am Dienstag Abend Geld gestohlen.

Mit Lambs verlief am Wahltag geistige Getränke und wurde dafür bestraft. Patrick C. Leahy, ein Wirth an West Washington Straße, steht unter der selben Anklage.

Im November ist allerdings noch ein Wahltag und die Demokraten werden dabei das Vergnügen haben, abermals geschlagen zu werden.

Emma Bannister klage auf Scheidung von ihrem Gatten Oliver C. Bannister und giebt als Grund die schlechte Behandlung an, die ihr schon lange von demselben zu Theil wird.

Am Wahltag wurden sieben Burschen, welche Beträgereien verüben wollten, verhaftet.

Das Deutschtum und die deutsche Sprache in Amerika.

ihr das Deutschtum in Amerika untergehen.

Adolf Donai behauptet wohl mit Recht, daß der Deutsche wenig Liebe zu seiner Sprache hat und darin gerade sich von anderen Nationen unterscheidet; denn der Franzose, der Spanier, Italiener, Pole, Schwede, Däne und Magharen verlieren ihre Muttersprache in Amerika sogar nach der zweiten Generation durchaus nicht; vielmehr wird ihre Muttersprache in den Familien gehalten, gesprochen und gelehrt; die Deutschen verlieren dagegen schon in der ersten Generation ihre Muttersprache und ziehen die englische Sprache der deutschen vor; oft sogar schämen sie sich, wie man dies besonders bei den deutschen Juden und ungebildeten Deutschen findet, des Gebrauches ihrer Muttersprache.

Douai findet die Hauptursache dieser traurigen Erscheinung in der geschichtlichen Zerrissenheit der deutschen Nationalität, in dem Mangel eines festen nationalen Zusammehaltenes, überhaupt in dem gleichzeitigen entnationalisirten Charakter, so daß sogar die Einheit der deutschen Sprache fehlt und nur verschiedene Mundarten geltend waren, bis erst in neueren Jahrhunderten, leider zu spät, durch die Lutherische Bibelübersetzung eine classische Nationalität ins Leben gerufen werden konnte.

Seit der deutschen Revolution im Jahre 1848 strömten viele deutsche Kulturelemente aus Deutschland nach Amerika, welche äußerst bestissen waren, durch die deutsche Presse, durch deutschen Buchhandel, durch die Errichtung deutscher Schulen, durch die Einführung des deutschen Sprachunterrichtes in amerikanischen Schulen, durch deutsche Vereine u. s. w., die deutsche Muttersprache mit ihrer reichen Literatur nicht nur zu erhalten, sondern auch über das Land hin auszudehnen. Nach mehr als dreijährigem Streben müssen sie erklären, daß ihre Mühe vergeblich gewesen, daß sie den Stein des Sisyphus gerollt haben. Wunderbar, während die Deutschen hier ihre Muttersprache vernachlässigen, findet man immer mehr und mehr Amerikaner bemüht, die äußerst schwierige deutsche Sprache zu erlernen und die deutschen Literaturwerke zu studiren. Amerikanische Pädagogen, amerikanische Schriftsteller, Redakteure und überhaupt gebildete Amerikaner haben sich der deutschen Sprache vollständig bemächtigt.

Professor Friedrich Regel in München, welcher Amerika auf längere Zeit besucht hat, verzweifelt sogar daran, daß eine starke Einwanderung aus Deutschland das nach Amerika verplanzte Reis des Deutschtums und der deutschen Sprache frisch und gründend erhalten könne; ein solcher Nachschub sei keine natürliche Wachstumsquelle; vielmehr könnte nur der hier eingebürgerten, schon seit Generationen hier befindlichen Deutschen der Hauptanfluß auf das deutsche Element, auf die Erhaltung der deutschen Sprache und der deutschen Literatur in Amerika geltend gemacht werden, da die Neukommen sich lediglich um ihre Existenz und ihren Erwerb, weniger aber um geistige Fortschritte kümmern.

* James A. Prentice, ein Hufsfabrikant von Brooklyn, der, wenn er einen guten Treffer auf einmal haben will, sich anfeiert erklärt, was jetzt zum vierten Male geschehen ist, hat in diesem Falle \$379,743 Verbindlichkeiten und nur \$87,921 Guthaben. Die Verbindlichkeiten für Arbeitslöhne allein betragen \$12,245. Die Arbeitnehmer erhalten natürlich vor allen andern Gläubigern den Vorzug und das ist wahrsch. nicht mehr wie billig, denn während die übrigen Gläubiger vielleicht nur einen Theil des erhöhten Preises einbüßen, haben die Arbeiter ihre Haut zu Markt getragen und müssen sich jetzt noch quälen, daß sie die so sauer gestiege Entschädigung erhalten.

* Der Telegraph berichtet aus Salt Lake City: Die Mormonen Conferenz, die sich vor einigen Tagen vertrage, hat die erste Präsidentenstelle besetzt, die seit dem Tode Brigham Young's unbesetzt geblieben war. John Taylor wurde zum Präsidenten und George Q. Cannon als erster und Joseph F. Smith als zweiter Rat erwählt. Mr. Cannon ist der Congregational Delegat und wurde am 7. d. M. wieder nominirt. Joseph F. Smith ist ein Neffe des 1844 bei einem Volksauftauch zu Garibaldi, Ills. getöteten Joseph Smith. John Taylor war einer der zwölf Apostel. Mr. Cannon wird als der leitende Geist, die Macht hinter dem Throne, betrachtet, obgleich Wilford Woodruff vor ihm unter den zwölf Aposteln den Vortrang hat, weshalb er und nicht Cannon, nach dem bisherigen Gebrauch der mühmäßige Nachfolger des jetzigen Präsidenten sein wird.

Indianapolis Geschäfts-Anzeiger.

Kleiderhändler.

J. Mitchel.

Oak Hall Clothing House.
No. 9 West Washington Str.
Indianapolis.

J. A. McKenzie,

Wholesale und Retail
One-Price Clothier & Gents' Furnishing Goods.

No. 38 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Ellenwaaren.

Davis & Cole,

Dry Goods, Actions, Millinery und Furnishing Goods.

56 & 58 West Washington, N. Pennsylvania.
Indianapolis, Ind.

Zwei deutsche Verkäufer angestellt.

Hutgeschäft.

H. Bamberger,

Hüte, Kappen, Stroh-Hüte.

16 West Washington Str.
Indianapolis, Ind.

Juweliere.

Bingham, Walk & Mayhew

Juweliere.